Jahresbericht 2020

Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V.

22.11.2005 – 22.11.2020

15 Jahre

Förderverein
Zentrum für Drogenhilfe
e.V.

Inhaltsverzeichnis

- **Vorwort**

Leiter Zentrum für Drogenhilfe

Seite 4

- **Vorwort**

Vorstand Förderverein ZfD e.V.

Seite 6

Projektbeschreibungen

- **Sucht-Selbsthilfe „Regenbogen“**

Seite 8

Abstinenzclub Regenbogen
Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“
Kreativprojekt „trockenROCK(t)“
Lotsennetzwerk Leipzig
Selbsthilfegruppen

- **Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern**

Seite 15

Kindergruppen
MUT-Kurs
Klettern
Naturkids

- **Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „team WENDEPUNKT“**

Seite 21

- **Freizeitprojekt Übernachtungshaus „Chopi“**

Seite 25

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer,

„Wir brauchen nicht so fort zu leben, wie wir gestern gelebt haben. Macht Euch nur von dieser Anschauung los und tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein“, notierte vor mehr als 100 Jahren der Dichter Christian Morgenstern. Nur müssen es nicht gleich tausend Möglichkeiten sein, die uns Morgen Zufriedenheit und Zuversicht angedeihen lassen mögen. Es mag genügen, mit Gleichgesinnten einen Förderverein zur Hebung von Menschenwürde und humanitärer Gesinnung zu begründen.

„Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.“
A. Schweitzer

Vor 15 Jahren hat Klaus Hinze, nachdem er Leiter des Zentrums für Drogenhilfe wurde, die Initiative ergriffen, einen Förderverein ins Leben zu rufen, der die vielfältigen Aufgaben des Zentrums für Drogenhilfe durch ehrenamtliches Engagement unterstützen sollte. Bereits in den 90-iger Jahren war es ihm gelungen, zusammen mit dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Hinrich Lehmann-Grube ein sog. „Spendenparlament“ ehrenamtlich zu begründen und so zweckgebundene Gelder für sozialbedürftige Bürger in Leipzig einzuwerben.

Im Zentrum für Drogenhilfe konnte er zudem seine Arbeit auf der Grundlage der von Frau Dr. Göbel und Herrn Dr. Zimmermann entwickelten geleisteten Aufbauarbeit für eine kommunal verantwortete ambulante Suchthilfe in vielfältiger Weise in Leipzig fortführen.

Der Vorstand des Fördervereins Zentrum für Drogenhilfe e. V. arbeitet mit Sachverstand, hohem Engagement und konsequenter Zuwendung zu den Menschen. Dadurch darf er nun auf erfolgreiche 15 Jahre zurückblicken. Allen voran steht dafür symbolisch das Suchtpräventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“ mit überregionaler Strahlkraft als herausragendes Präventionsprojekt. Mit insgesamt 18.617 Besuchern ist in den Jahren hier eine Gesamtfördersumme von 199.599 € EUR zusammengekommen.

Der Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. hat für den Eigenbetrieb der Stadt Leipzig, Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und dem Aufgabenfeld des Zentrums für Drogenhilfe nicht nur eine fördernde Bedeutung, was das Geld betrifft, sondern zugleich eine bedeutende mediale Wirkung. Seit 2014 ist die Kooperation von daher auch in vertraglicher Form gefestigt.

Für die nächsten Jahre werden wir den Förderverein weiterhin brauchen. Die Arbeit mit den Betroffenen soll gefestigt, die Angebote für die Angehörigen und hier insbesondere Kinder suchtkranker Eltern, ausgebaut und die Öffentlichkeitsarbeit nachhaltig verstärkt werden.

Albert Schweitzer, einer der großen Denker des 20. Jahrhunderts, hat dem Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. sein Credo gegeben „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel“. Von ihm stammt auch die Mahnung, dass der ungeheure Zuwachs an Wissen und Können den modernen Menschen auffordere, sich ethisch geistig zu einer neuen Humanitätsgesinnung weiterzuentwickeln, um seiner Verantwortung gerecht zu werden.

„Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen… Die größte Entscheidung deines Lebens liegt darin, dass du dein Leben ändern kannst, indem du deine Geisteshaltung änderst … Das gute Beispiel ist nicht nur eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen. Es ist die einzige.“

In diesem Sinne gratulieren wir dem Förderverein für die ersten 15 Jahre von Herzen. Wir sind dankbar für das Engagement und voller Hochachtung für das Geleistete. Möge er in den kommenden 15 Jahren sich weiterhin behaupten können im täglichen Dienen um das Grundprinzip des sittlich Gebotenen. Und möge er dabei weitere Mitglieder, Freunde und Unterstützer gewinnen können.

Siegfried Haller

Leiter Zentrum für Drogenhilfe
Mitglied im
Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V.

Förderbarometer

2005 – 2020

Projekte in der Suchtberatungsstelle „Regenbogen“

PRÄVENTIONSPROJEKT „WANDELHALLE SUCHT“

199.559 €

SUCHT-SELBSTHILFE REGENBOGEN

181.840€

Projekt in der Suchtberatungsstelle „Alternative II“

ARBEITSPROJEKT TEAM WENDEPUNKT

58.461€

Projekt im Fachbereich Familienhilfe

HILFEANGEBOTE FÜR KINDER UND JUNGEDLICHE SUCHTKRANKER ELTERN

49.533 €

Unterstützung innerhalb des Zentrum für Drogenhilfe

EHRENAMT IN DER SUCHTKRANKENHILFE

38.382 €

SUCHTBERATUNGSSTELLEN

53.342 €

Liebe Leserinnen und Leser,

am 22.11.2005 gründeten 23 Leipziger*innen unseren Förderverein Zentrum für Drogenhilfe mit dem Ziel, komplementäre Projekte in der Suchtkrankenhilfe im Zentrum für Drogenhilfe des Städt. Klinikums „St. Georg“ Leipzig zu unterstützen.

In diesen 15 Jahren mussten wir uns im Vorstand regelmäßig neu aufstellen. Wir haben unsere Strategien hinterfragt, viel gelernt über die Möglichkeiten der Mittelakquise und sicher auch einige Fehler gemacht. Wir sind mit unserem Kooperationspartner, dem Städt. Klinikum „St. Georg“ Leipzig, weiter zusammengewachsen und blicken hier nun auf gefestigte Strukturen. In den vergangenen 15 Jahren konnte der Förderverein durch gezielte Mittelakquise bei Stiftungen und Krankenkassen, durch gezielte Spendenaktionen und eigenen Veranstaltungen die stolze Summe von

581.117 €

für ergänzende Projekte am Zentrum für Drogenhilfe beisteuern.

Auch 2020 starteten wir im Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. wieder voller Zuversicht und Energie. Sei es um unsere bestehenden Projekte weiter zu fördern und auszubauen oder auch um Neues anzugehen und zu erleben. In der Sucht-Selbsthilfe war das neue Schlagwort „Kreativität“, denn gleich zu Anfang des Jahres entstand aus dem Bandprojekt „TrockenROCK“ das neue Kreativprojekt „trockenROCK(t)“. Ein neuer großer Pool aus Theaterenthusiasten, Gesang, Musikerduos, Band, einer selbstgestalteten Zeitung, eben ein Ort für Kreativität in allen Formen.

Die Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern etablierten das therapeutische Klettern für die betroffenen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, ein Angebot was die in Bezug auf das Vertrauen gestörte Eltern-Kind-Beziehung deutlich verbessern kann.

Das Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“ startete voller Elan sowie Tatendrang und alle Projekte hatten viele Ideen für 2020. Doch leider konnten wir vieles davon dieses Mal nicht so umsetzen, wie wir es erhofft hatten.

Denn dann wurde alles anders…

Mit diesen fünf Worten könnte man die Auswirkungen von Corona auf unsere Arbeit im Jahr 2020 kurz und knapp zusammenfassen. Aber so kurz und knapp geht es dann doch nicht.

Plötzlich ging persönlicher Kontakt, ein essentieller Bestandteil unserer Arbeit, nicht mehr einfach so. Wir mussten uns von jetzt auf gleich nicht nur in unserer Vorstands- und Projektarbeit, sondern in unserem ganzen Lebensalltag neu ordnen und das mit Voraussetzungen, die niemand wirklich vorhersehen konnte. Projekte mussten gestoppt werden und niemand wusste so wirklich wie es weitergehen sollte. Trotzdem haben wir den Kopf nicht in den Sand gesteckt, haben gemeinsam überlegt, wie wir aus der Situation das Beste machen können.

Jedes der laufenden Projekte hatte dabei mit ganz unterschiedlichen Hürden zu kämpfen, jedoch war der Verzicht auf Präsenz in allen Bereichen die größte Schwierigkeit.

Nun zeigte sich einmal mehr, dass die seit Jahren praktizierte Zusammenarbeit zwischen Betroffenen, den Projektleiter*innen, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in der Sucht-Selbsthilfe und den Mitarbeiter*innen des Zentrums für Drogenhilfe mit all ihren unterschiedlichen Kompetenzen auch solche Schwierigkeiten mit einer immensen Unterstützung untereinander meistern kann.

Die Beratungsstellen blieben durch engagierte Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche erreichbar und teilweise offen, die Projekte führten im Rahmen der Möglichkeiten ihre Angebote fort und auch Selbsthilfegruppen fanden neue, digitale Wege wie Videokonferenzen und Messenger-Gruppen um ihre Selbsthilfetreffen fortführen zu können. Auch konnten zum Beispiel die Lotsen vom Lotsenprojekt der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen weiterhin telefonische Hilfestellung anbieten.

Auch wir im Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. mussten unsere Kommunikation neu strukturieren, ist unsere Arbeit doch bisher auch immer stark durch persönlichen Kontakt wie Besprechungen oder Vorstandssitzungen geprägt gewesen. In den nächsten Jahren werden Möglichkeiten sich digital auszutauschen, neue Medien zu nutzen und sich unabhängiger zu organisieren dazu kommen müssen, jedoch ist und bleibt auch im Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. der persönliche Kontakt die beste Grundlage einer guten Arbeit und Projektförderung. Dieses für uns Alle sehr schwierige Jahr hat jedoch auch tolles hervorgebracht und dafür möchten wir uns bedanken:

Bedanken für all die großartige Arbeit in den Projekten und drum herum.

Bedanken für all die Unterstützung aus den unterschiedlichsten Bereichen und die grenzenlose Bereitschaft zu Helfen, obwohl ein jeder auch mit sich selbst zu tun hatte.

Bedanken für ihre Einstellung für andere da zu sein und das Unmögliche möglich zu machen.

Bedanken für die Bereitschaft, die Hygienekonzepte umzusetzen.

Dieses Jahr waren wir ALLE Betroffene und gemeinsam haben wir es mit all seinen Hürden gemeistert. Lasst uns auch weiterhin zusammen gestalten was uns Allen hilft.

Dieter Rienaß — Vorsitzender

Sebastian Mohr — stellv. Vorsitzender

Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V.

Sucht-Selbsthilfe Regenbogen

EIN AKTIVER PARTNER IM NETZWERK!

Selbsthilfe Regenbogen Leipzig

- Abstinenzclub Regenbogen
- Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“
- Lotsennetzwerk Leipzig
- Selbsthilfegruppen
- Kreativprojekt „trocken ROCK(t)“

DIE SUCHT-SELBSTHILFE REGENBOGEN wird unterstützt durch:

Nun Freunde, lasst es mich einmal sagen:
Gut, wieder hier zu sein,
gut, euch zu seh'n.
Mit meinen Wünschen, mit meinen Fragen
fühl' ich mich nicht allein,
gut, euch zu seh'n.
Wer daran glaubt,
alle Gefahren nur auf sich selbst gestellt zu übersteh'n,
muss einsam werden und mit den Jahren auch an sich selbst zugrunde geh'n.
Und soll mein Denken zu etwas taugen und sich nicht nur im Kreise dreh'n,
will ich versuchen, mit euren Augen die Wirklichkeit klarer zu seh'n.
Und weiß ich heute auf meine Sorgen und Ängste keine Antwort mehr,
dann seid ihr da, schon trag ich morgen an allem nur noch halb so schwer.

(Text von Hannes Wader)

Die Worte von Hannes Wader spiegeln den Spirit der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen wieder, welche im Leipziger Westen in kooperativer Zusammenarbeit mit der Suchtberatungs- und behandlungsstelle „Regenbogen" des Städt. Klinikums „St. Georg" Leipzig den

Abstinenzclub Regenbogen

betreibt.

Das Coronavirus und damit einhergehend der Lockdown im Jahr 2020 haben von jedem Einzelnen viel abverlangt. Besonders schwer war der erste Lockdown, welcher mit einer kompletten Schließung des Abstinenzclubs in den Monaten März und April einherging. Vieles, was bisher abstinenzstabilisierend war, ging nicht mehr: sich im Café auszutauschen, gemeinsam zu kochen und zu backen, zu bowlen, zu wandern, zu musizieren, kreativ zu werden oder sich in der Selbsthilfegruppe zu treffen. Physische soziale Kontakte, wichtig für jeden, für Menschen mit einer Suchterkrankung umso mehr. Einigen fiel damit ein sehr wichtiger Anlaufpunkt zur Gestaltung ihrer Tagesstruktur weg, was manchen wiederum das Aufrechterhalten der Abstinenz erschwerte. Doch die Not hat erfinderisch gemacht.

Das neue Kreativprojekt „trockenROCK(t)" definierte seine vier Bereiche: *Schreiben, Musik, Gestaltung und Darstellung*, in denen nun aktiv von zu Hause gearbeitet wurde.

So entstand in dieser Zeit innerhalb der Rubrik *Schreiben* der „Abstinenzkurier, das Magazin des Abstinenzclubs Regenbogen". Im Lockdown wurde dieser wöchentlich zusammengefasst und versendet.

Hier war nun Platz für Gedichte, Gedanken, Storys und Themen. Jeder konnte sich per Mail beteiligen. So entstand eine spannende Kommunikation der Selbsthilfe-Mitglieder untereinander, welche sich im Jahr 2020 zur festen Zeitung etabliert hat. Aktuell erscheint der Abstinenzkurier monatlich.

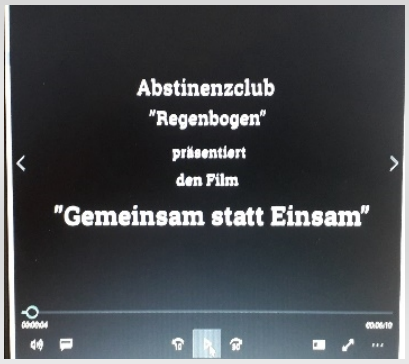
MASKENBALL

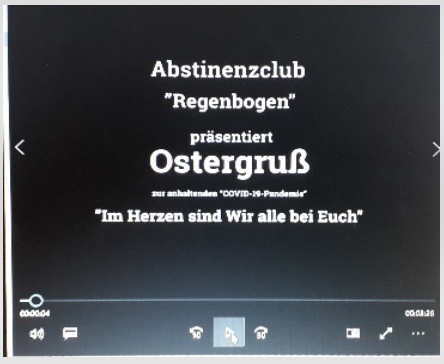
Nun hat die Coronawelt,
uns vor ein Problem gestellt.
Von Angesicht zu Angesicht,
ist die Schutzmaske nun aktiv Pflicht.
Ein Tuch ist aber auch erlaubt,
was mir trotzdem die Nerven raubt.
In äußerst modischen Design ,
ob Baumwolle oder Lein,
Ist Vielfalt übrigens nicht Fade,
bei dieser bunten Maskerade.
Doch wichtig ist in dieser Phase,
dass wir schützen Mund und Nase.
Drum leben wir auf jeden Fall,
auf einen richtigen Maskenball.
Th. Teek (R.I.P.)

Im Bereich *Gestaltung/Musik* wurden Grußbotschaften per Video mit aufbauenden Worten versendet.
Trotz vorrübergehender Schließung des Abstinenzclubs weist die Statistik erstaunliche Zahlen auf:

- 4805 Besuche wurden trotzdem gezählt.
- Es wurden insgesamt 1948 Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) ausgegeben.
- Sämtliche vom Abstinenzclub bereitgestellten Angebote, die zur Gestaltung der Tagesstruktur der Abhängigkeitserkrankten beitragen (Sport- und Kreativangebote, kochen und backen), wurden 1319 Mal in Anspruch genommen.
- Alle 8 Selbsthilfegruppen zählten insgesamt 1994 Teilnahmen.

Die Corona-Pandemie verhinderte dieses Jahr so einiges, aber nicht die traditionell stattfindenden Events wie Sommerfest und Abstinententreffen. Unter Einhaltung strenger Hygiene- und Abstandsregeln konnte den Besuchern des Abstinenzclubs „Regenbogen“ erneut gelungene Feste geboten werden. Während des Sommerfestes am 16.07.2020 wurde nach kurzer Eröffnungsrede die gute Laune von rund 60 Gästen mit Musik sowie Kaffee und einer reichen Auswahl an selbstgebackenem Kuchen aufrechterhalten. Ein Highlight war das Duo „Luna“ der Projektgruppe „trockenROCK(t)“, welches mit Gitarre und Gesang für tolle Unterhaltung sorgte. Nicht zu vergessen ist die Ausstellung von im Abstinenzclub selbst hergestellter Töpferware, die immer wieder aufs Neue großen Anklang findet. Neben all den verschiedenen Angeboten ließ das Programm dieses Jahr viel Raum für Gespräche, die aufgrund des vorangegangenen Lockdowns dringend nachzuholen und notwendig waren.





Auch das Abstinententreffen am 17.09.2020 stellte dieses Jahr für 36 abstinent lebende Suchtkranke erneut ein großes Highlight dar, da hierbei gemeinsam die Abstinenz gefeiert wird, auf die jeder Einzelne immer wieder stolz sein kann. Dieser Stolz und die gemeinsame Freude wurden an jenem Nachmittag mit fröhlichem gemeinsamem Gesang zum Ausdruck gebracht. Das Duo „Luna“ schürte auch hier mit ihrem musikalischen Auftritt jedermanns Glückseligkeit und die Gespräche in großer geselliger Runde taten allen sehr gut. Kaffee und Gebäck am Nachmittag sowie Gegrilltes zur Abendstunde ließen den ohnehin schon hohen Endorphin-Spiegel nochmal etwas steigen. Den Höhepunkt der Veranstaltung stellte wie immer die Auszählung der insgesamt von allen Anwesenden abstinent lebenden Jahre und Monate dar, welche stolze 239 Jahren und 6 Monate zählte.

Die traditionelle Weihnachtsfeier fiel leider erneut durch Corona aus. Dafür erhielten alle Mitglieder der Selbsthilfe Regenbogen ein „Mut-Mach-Päckchen“ mit selbstgebackenen Plätzchen und einem Notizbuch.

Sämtliche Probleme und Schwierigkeiten, die im Jahr 2020 im Abstinenzclub „Regenbogen“ bewältigt werden mussten, wurden mittels gemeinsamer Willensstärke, Kraft, Kreativität und Durchhaltevermögen aller Beteiligten und Betroffenen mit Erfolg bekämpft und überstanden.

Das ehrenamtlich geführte Präventionsprojekt

„Wandelhalle Sucht“

ließ sich ebenfalls nicht unterkriegen. Das Projekt startete im Januar sehr gut mit einem modernisierten Konzept. Dennoch musste es einige Rückschläge einstecken. So konnten von bereits 115 gebuchten Veranstaltungen lediglich 54 durchgeführt werden, bei denen insgesamt 628 Teilnehmer*innen erreicht werden konnten.

Aber auch anders wurde man auf uns aufmerksam:

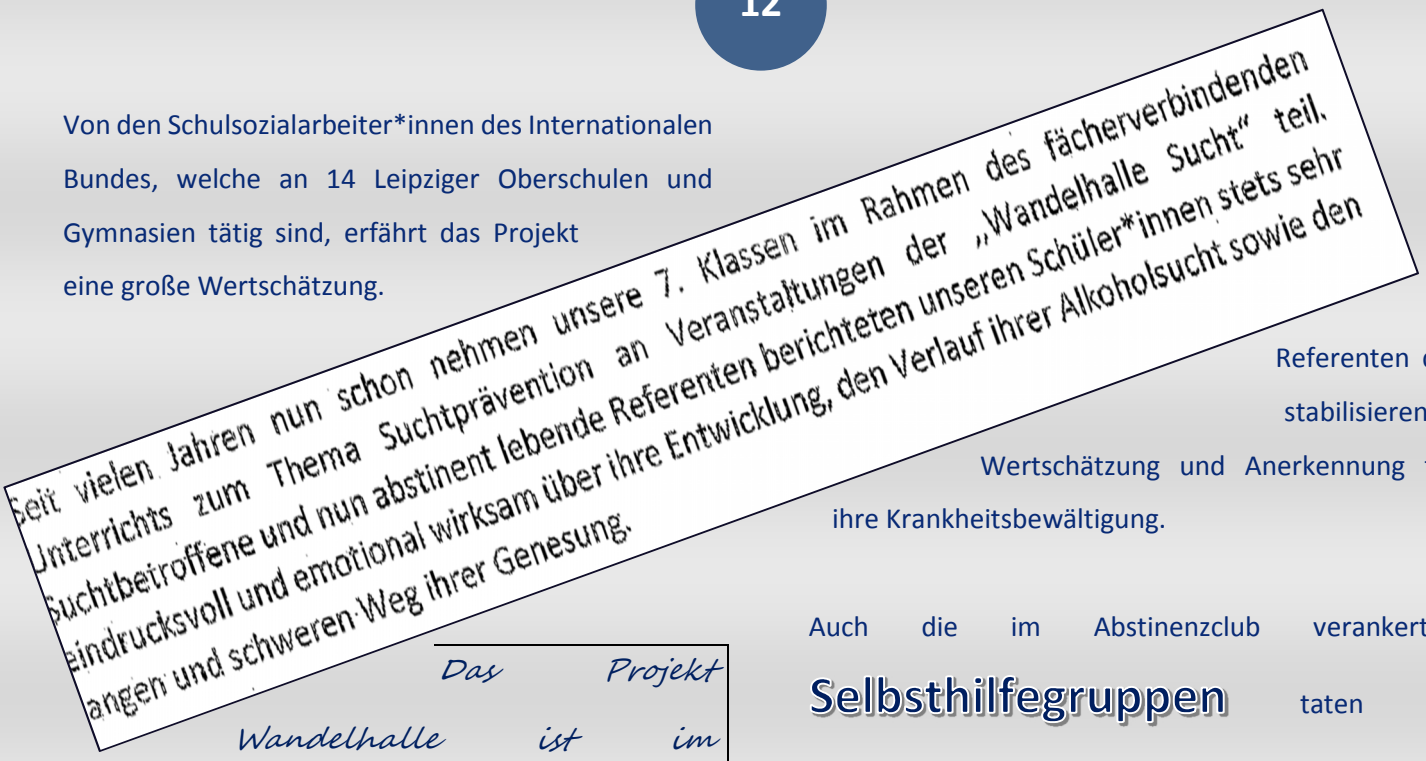
Die Tyczka Energie GmbH in Leipzig veranstaltet jedes Jahr einen „Gute Tat“ Tag. Auszubildende recherchieren nach sozialen Projekten in Leipzig. Bei der Recherche stießen sie auf die Sucht-Selbsthilfe Regenbogen und auf das Projekt „Wandelhalle Sucht.

Die verantwortlichen Azubis erkundigten sich vor Ort über die ehrenamtliche Arbeit der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen und deren Projekte. Die Auszubildenden waren sehr angetan und interessiert, was in unserer Einrichtung alles möglich ist und wie vielschichtig Selbsthilfe funktionieren kann. Bei Ihrer jährlichen Betriebsfeier wurden die Projekte vorgestellt und eine Spendenaktion der gesamten Belegschaft erfolgte.

Das Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“ kam neben anderen Projekten in die Auslosung und wurde mit einer Spende in Höhe von 2000 € bedacht.

Ende Februar 2020 waren Jacqueline Börno, stellvertretend für den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe, und Andrea Wendt, Projektleiterin des Präventionsprojektes „Wandelhalle Sucht“ in der Zweigstelle der Tyczka GmbH in Leipzig zur Spendenübergabe.

Von den Schulsozialarbeiter*innen des Internationalen Bundes, welche an 14 Leipziger Oberschulen und Gymnasien tätig sind, erfährt das Projekt eine große Wertschätzung.


Seit vielen Jahren nun schon nehmen unsere 7. Klassen im Rahmen des fächerverbindenden Unterrichts zum Thema Suchtprävention an Veranstaltungen der „Wandelhalle Sucht" teil. Suchtbetroffene und nun abstinent lebende Referenten berichteten unseren Schüler*innen stets sehr eindrucksvoll und emotional wirksam über ihre Entwicklung, den Verlauf ihrer Alkoholsucht sowie den langen und schweren Weg ihrer Genesung.

Das Projekt Wandelhalle ist im Besonderen außergewöhnlich und bedeutsam, da es die Heranwachsenden mit von einer Sucht betroffenen Menschen zusammenführt. Diese Begegnungen hinterlassen bei den meisten Teilnehmern einen tiefen Eindruck. Die ehrenamtlichen von Sucht Betroffenen gestalten diese Begegnungen jederzeit auf eine sehr ehrliche und zugleich für die Jugendlichen angemessene Weise.

*Die Schulsozialarbeiter*innen des Internationalen Bundes*

Die komplette Einstellung des Präventionsprojektes aufgrund der Coronaschutzmaßnahmen traf sowohl die Schulen als auch die suchtbetroffenen Referenten. Den Bildungseinrichtungen fehlte ein wichtiger Baustein in der Suchtprävention und den betroffenen Referenten die stabilisierende Wertschätzung und Anerkennung für ihre Krankheitsbewältigung.

Selbsthilfegruppen

Auch die im Abstinenzclub verankerten Selbsthilfegruppen taten im Pandemiejahr ihr Bestes. Um noch ein wenig Normalität beizubehalten und nicht jeglichen Kontakt zueinander zu verlieren, wurden Möglichkeiten gefunden, über digitalem Weg in Verbindung zu bleiben und füreinander da zu sein. So „trafen" sich die Selbsthilfegruppen beispielsweise bei Zoom oder Skype, Tools die Videokonferenzen ermöglichen. Ebenso half die Kommunikation über WhatsApp-Gruppen dabei, auf dem Laufenden zu bleiben und bei Bedarf konnte immer miteinander telefoniert werden. In den bestehenden 8 Selbsthilfegruppen fanden insgesamt

- 1994 Teilnahmen statt
- das sind pro Gruppe
    - im Durchschnitt 250 Teilnahmen im Jahr
    - oder 21 Teilnahmen im Monat
    - und damit 5 Teilnahmen pro Woche.

Mit der neuen Gruppe „Junge Selbsthilfe" heißt es: *in einem Boot gemeinsam durch die Wellen*.
Trotz der sehr eingeschränkten Möglichkeiten, dieses Jahr gemeinsame Aktivitäten zu gestalten und durchgängige Gruppentreffen wahrzunehmen, haben

sich Mitglieder, welche sich erst durch die Gruppe kennengelernt hatten, auch privat unterstützt und sich gegenseitig motiviert. Beim Stadtradeln kam die Gruppe mit 447 km unter die ersten 500 Teams, man traf sich zum Kochen, zum chillen im Park, zum Klettern und kurz vor Jahresende sind zwei unserer Mitglieder sogar einen Halbmarathon gelaufen. Was für eine Leistung, Respekt.

Und es zeigte sich noch etwas:

Die Möglichkeit zu einer Selbsthilfegruppe zu gehen ist eben auch für junge Menschen ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer Abstinenz, für den sie sich einsetzen und kämpfen. Dabei wird die Mischung aus gelebter Eigeninitiative der Mitglieder und die Unterstützung der Therapeut*innen der Beratungsstelle sehr geschätzt. Dadurch ist eine sehr solide und starke Basis entstanden, auf der die Junge Selbsthilfe weiterhin stabil wachsen kann und von der auch in Zukunft viele junge Menschen bei ihrem Ziel, ein abstinentes und eigenständiges Leben zu führen, profitieren werden.

Das Projekt der Sucht-Selbsthilfe

„Lotsennetzwerk Leipzig“

vollendete sein 4. Jahr des Bestehens. Es liest sich eine beeindruckende Historie:

2017 Jahr des Kennenlernens und der Vorbereitung

- aus der Idee entsteht eine Konzeption

2018 Jahr der Teambildung

- zum 01.01.2018 startet das Projekt „Genesungsbegleiter“
- erste Begleitungen von Betroffenen erfolgen
- eine erste Zusammenkunft mit Informations- und Erfahrungsaustausch findet statt

2019 Jahr der Vernetzung, Kooperationen und der Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahmen an den bundesweiten Treffen von Lotsennetzwerken
- Kooperation mit dem Helios Park-Klinikum
- Kontaktaufnahme zur Uniklinik Leipzig
- Verbindungsaufnahme zum Kreuzbund
- erste zentrale Schulung der Lotsen durch den Fachverband der Drogen- und Suchthilfe (13 Teilnehmer)
- im Jahr 2019 konnten insgesamt 23 Betroffene durch „Lotsen“ begleitet werden bzw. werden noch betreut

2020 Jahr der Einschränkungen und der Kontakthaltung

- schwerer Einschnitt in die Lotsenarbeit durch den Beginn der Corona-Pandemie im März 2020
- das Büro des Lotsennetzwerk Leipzig konnte die Arbeit aufrechterhalten
- Betreuung der Betroffenen beschränkte sich auf individuelle Einzeltreffen, auf Telefon, Whats-App oder E-Mail
- auch unter den erschwerten Bedingungen gelang es, durch 10 Lotsen insgesamt 20 Betroffene zu betreuen

Die Sucht-Selbsthilfe Regenbogen ist mit ihrem ehrenamtlichen Engagement ein starker Partner in der Suchtkrankenhilfe in Leipzig.

Cornelia Wala

Vorstand Förderverein ZfD e.V.
Projektverantwortliche

Zusammenarbeit mit der Suchtselbsthilfe Regenbogen und dem Lotsennetzwerk

Auf den suchtmedizinischen Schwerpunkt-stationen des Helios-Park-Klinikums Leipzig sind wir bestrebt, eng mit dem ambulanten Sucht-hilfesystem zusammenzuarbeiten, um unseren Patientinnen und Patienten niederschwelligen Zugang zu verschieden Unterstützungs-angeboten zu ermöglichen. In diesem Rahmen besichtigen wir während der Entzugs-behandlung verschiedene Suchtberatungsstellen der Stadt Leipzig sowie die Suchtselbsthilfe Regenbogen. Wir freuen uns über die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Suchtselbsthilfe Regenbogen und dem Lotsennetzwerk. An unserer offenen Sonntagsgruppe, einem Gesprächsangebot für aktuelle und ehemalige Patientinnen und Patienten, nehmen regelmäßig Vertreter des Lotsennetzwerkes teil. So entsteht noch während der stationären Behandlung die Möglichkeit, sich direkt auszutauschen und kennenzulernen. Erste konkrete Termine für die weitere Unterstützung im direkten Anschluss an die Behandlung können unkompliziert vereinbart werden. Dies nimmt Ängste und ermutigt, Hilfe anzunehmen. Wir schätzen es, dass Patientinnen und Patienten in schwierigen Lebensphasen, die häufig durch Arbeitslosigkeit und Verlust familiärer Bindungen gekennzeichnet sind, in der Suchtselbsthilfe wieder soziale Kontakte aufbauen können und durch vielfältige Angebote die Möglichkeit haben, Interessen und Hobbies wiederzubeleben. Das Lotsennetzwerk leistet wichtige individuelle Unterstützung für Betroffene. Mit der Begleitung von Menschen in die stat. Behandlung bzw. die unmittelbare Hilfe nach einer Behandlung erfüllt das Lotsennetzwerk eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen dem stationären und ambulanten System.

Susanne Opfermann

Sozialdienst Suchtmedizinische Schwerpunktstationen Helios Park-Klinikum Leipzig, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

---

Das Lotsennetzwerk Leipzig wird seit 2019 gefördert durch die BARMER

Regenbogen

Ich gehe gerne und ungelogen,
ab und zu zum Regenbogen.
Eine Laune der Natur,
gibt es da am Himmel nur.
Doch siehe da auch auf dem Land,
ist das Farbenspiel sehr bekannt. Ganz nahe gelegen
an der Luppe, lebt eine Selbsthilfegruppe.
Das eigentliche Ziel in ihr,
ist zu vermeiden Schnaps und Bier.
Auch im Umgang von Medikamente,
um zu erreichen die Lebensrente.
Behandelt wird die Depression, das Thema ist gesunder Lohn.
Deshalb bleibt der Regenbogen ohne Alkohol und Drogen,
mir persönlich sehr gewogen.
ThTeek (R.I.P.)

Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern

- Gruppe Drehscheibe
- COA Aktionswoche
- Gruppe keep cool
- Natur-Kids Projekt
- Gruppe Miteinander
- Therapeutisches Klettern
- MUT-Kurs

Die Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern werden im Rahmen der Tätigkeit des Fachbereiches Familienhilfe am Zentrum für Drogenhilfe angeboten. Zielgruppe sind die Kinder aus der Arbeit innerhalb der sozial-pädagogischen Familienhilfe sowie der Arbeit mit suchtkranken Eltern. Noch zu oft werden diese Kinder vergessen, obwohl die elterliche Suchtbelastung eines der zentralsten Risiken für die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist. Man schätzt, dass in Deutschland über drei Millionen Kinder und Jugendliche betroffen sind. Deshalb unterstützen wir als Förderverein folgende zusätzliche Hilfeangebote, die diese Kinder in den Blick nehmen, aber auch Familien als Ganzes stärken.

Gruppe Drehscheibe

Wie in allen Bereichen zeigten sich auch in der Arbeit mit Kindern von suchtkranken Eltern große Auswirkungen der Corona- Pandemie. Die Gruppe „Drehscheibe“ fand bis März regelmäßig einmal in der Woche statt und richtet sich an Kinder im Alter von 6-12 Jahren. Es waren 16 Kinder angemeldet. Die Teilnahme ist unabhängig vom Suchtverlauf, Konsumstatus oder Veränderungswillen der Eltern bzw. anderen nahen Angehörigen möglich. Seit dem 18.03.2020 bis Ende März fiel die Gruppe dann leider aus. Durch das Angebot von Hausaufgabenbegleitung und entlastenden Gesprächen versuchten wir Kontakt zu den Kindern zu halten. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften führten wir die Gruppe in zwei Kleingruppen fort. Bis November mussten wir vorerst diese Gruppenstruktur aufrecht halten. Thematisches Arbeiten an den Anliegen und Bedürfnissen der Kinder ist ein elementarer Bestandteil der Gruppenarbeit, was mit den Manualen „Trampolin“, „Esmeralda, wie geht es dir?“ und „Echt stark“ inhaltlich umgesetzt werden kann. An diesem Prozess beteiligen sich die Kinder aktiv, denn sowohl während der Gruppenarbeit als auch bei der fortlaufenden Planung werden thematischen Wünsche berücksichtigt. In vertiefenden Einzelgesprächen ist die Suchterkrankung ihrer Eltern bzw. eines Elternteils, unter derer sie leiden, enttabuisierendes Thema. Wir erläutern ihnen anschaulich, dass sie keine Schuld an dieser Situation haben und dies in keinem Sinne mit ihnen zu tun hat. Dadurch fördern wir die Resilienz, Stressbewältigung und Achtsamkeit der Kinder. Ein zentraler, sehr wichtiger Aspekt im Rahmen des präventiven Gruppenangebotes nimmt die Elternarbeit ein. Dazu finden in regelmäßigen Abständen Eltern- und Entwicklungsgespräche statt, in denen Veränderungsprozesse dargestellt werden. Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, ihre Erfahrungen aus dem Alltag zu reflektieren.

COA-Aktionswoche

Jedes Jahr in der Woche um den Valentinstag gilt die Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Medien den mehr als 2,6 Millionen Kindern die in Deutschland unter einem Suchtproblem ihrer Eltern leiden. Im Rahmen der deutschlandweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien (kurz: COA-Aktionswoche **C**hildren **o**f **A**lcoholics and **A**ddicts) wurden wieder verschiedenen Aktionen durchgeführt. Im Fokus stellten wird die Eltern-Kind-Beziehung und organisierten zwei Veranstaltungen. Beim gemeinsamen Grillen in der Friesenstraße waren wir 24 Personen. Alle Kinder und Eltern hatten viel Spaß miteinander.

Gruppe keep cool

Das Gruppenangebot „keep cool“ richtet sich an Schulklassen der Grundschulen. Vom 14.01.2020 bis zum 05.05.2020, jeweils dienstags von 14-15:00 Uhr wurde eine Gruppe an der 85. Grundschule durchgeführt. Es werden hierfür seitens der Lehrer, Horterzieher oder Schulsozialarbeiter Kinder angemeldet, wo ein sucht-belastender Hintergrund bekannt ist. Die Eltern werden über die Möglichkeit mit einem Elternbrief informiert. Eine Suchterkrankung beeinflusst das Leben der Kinder massiv. Sie steuern die Emotionen ihrer Belastung mit nicht nachvollziehbaren Verhaltenssweisen. Sechzehn Kinder im Alter von 8-11 Jahren nahmen am Angebot in dieser Schule teil.

Weitere Bedarfe an der 85. Grundschule wurden bereits angezeigt. Ziel ist es, dass Angebot auf weitere Schulen auszuweiten. Es gab erste Gespräche mit der Gebrüder-Grimm-Schule in Paunsdorf. Für den Start der jeweiligen Angebote stehen wir mit Schul- bzw. Hortleitung im Austausch. Inhaltlich orientiert sich die Gruppe „keep cool“ am Trampolin-Mind-Manual. Die Kinder tauschen sich über Themen aus, die sie innerhalb der Familien belasten. Das sogenannte Geheimnis wird gelüftet und verliert an Gewicht.

Natur- Kids Projekt

Im Mai startete zum dritten Mal das „Natur-Kids“ Projekt für die Kinder, welche bereits innerhalb der Kindergruppen oder innerhalb der sozialpädagogischen Familienhilfe im Fachbereich Familienhilfe betreut werden. Gemeinsam mit den Kindern wurde erarbeitet, welches Obst und Gemüse angebaut wird. Vor dem Kauf der Pflanzen und Samen wurden die Beete aufbereitet. Das bedeutete Erde

auflockern, Unkraut ziehen und die Beet-Planung vornehmen. Nach dem Einkauf, begannen wir mit den Kindern die Beete zu

bepflanzen und zu pflegen. Dafür wurden zwei Gruppen gebildet, die im wöchentliche Wechsel die Pflege übernommen haben. Gerade die jüngeren Kinder waren ganz aufgeregt als die ersten Blätter zu sehen waren. Wir ernteten mit den Kindern mehrmals Obst und Gemüse und bereiteten leckere Mahlzeiten zu.

Gruppe Miteinander

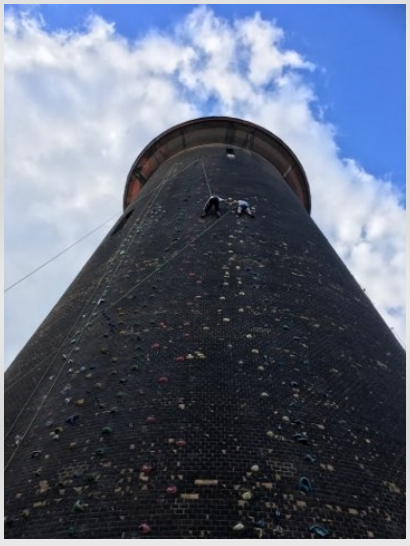
Die Gruppe „Miteinander“ ist die altersmäßig jüngste Gruppe innerhalb der Angebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern. Sie richtet sich an Babys und Kinder bis 18 Monate. Durch Kolleg*innen aus den Suchtberatungsstellen sowie der Sozialpädagogischen Familienhilfe, erfolgt die Vermittlung in die Gruppe. Jeden Dienstag von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr erfreute sich die Gruppe einer regen Teilnahme. Bis zu fünf Mütter und/oder Väter mit ihren Kindern lernten unter Anleitung, die gemeinsame Zeit mit ihrem Kind zu gestalten und zu genießen. Der Austausch mit anderen Müttern sowie die Unterstützung durch die Fachkräfte bezüglich Fragen zur Entwicklung der Kinder erfährt eine große Wertschätzung. Innerhalb der Gruppen wurde zusätzlich über relevante Themenkomplexe wie gesunde Ernährung von Kleinkindern, wie schaffe ich eine Alltagsstruktur, was heißt Paarbeziehung und Elternschaft besprochen.

Auch diese Gruppe musste aufgrund der aktuell geltenden Schutzverordnungen pausieren. Hygieneregeln können mit Kleinkindern nicht eingehalten werden. Mit den einzelnen Eltern wurde als Alternative der telefonische Kontakt vereinbart, wo aufkommende Fragen besprochen werden konnten.

Therapeutisches Klettern

Beim therapeutischen Klettern steht die wertschätzende und motivierende Eltern-Kind-Beziehung im Vordergrund. Ziel des therapeutischen Kletterns ist es, die Persönlichkeit und Selbstwirksamkeit sowie die Interaktion der Kinder und Eltern zu stärken. Erfüllt wird das, durch die gemeinsame Bewältigung schwieriger Situationen an der Kletterwand. Hier lernen die Kinder und Eltern, dass eigene Grenzen und Barrieren durch gemeinsame konstruktive Lösungen überschritten werden können.

Konfliktlösestrategien werden so trainiert und in den Alltag übertragen. Wir stellen fest, dass die Kinder und Eltern durch das Klettern wieder Vertrauen zueinander aufbauen konnten. Sie freuten sich gemeinsam über das Klettern schwieriger Kletterruten und spornten sich gegenseitig an. In den Pausen reflektierten



Kinder, Erwachsene und Trainer*innen über die Fortschritte und Schwierigkeiten.

Durch die Corona-Krise konnten wir das Angebot des therapeutischen Kletterns im Mockauer Wasserturm für Eltern und ihren Kindern von Januar bis März und von Juni bis Oktober anbieten. In diesem Gruppenangebot zeigte sich großes Interesse Seitens der Teilnehmer*innen. Im Oktober 2020 gab es einen „Pool“ aus 11 Kindern und Betreuungspersonen, welche mehr oder weniger zuverlässig an der Gruppe teilnahmen

Das Projekt „Therapeutisches Klettern“ wurde durch die Stiftung „Leipzig hilft Kindern“ unterstützt.

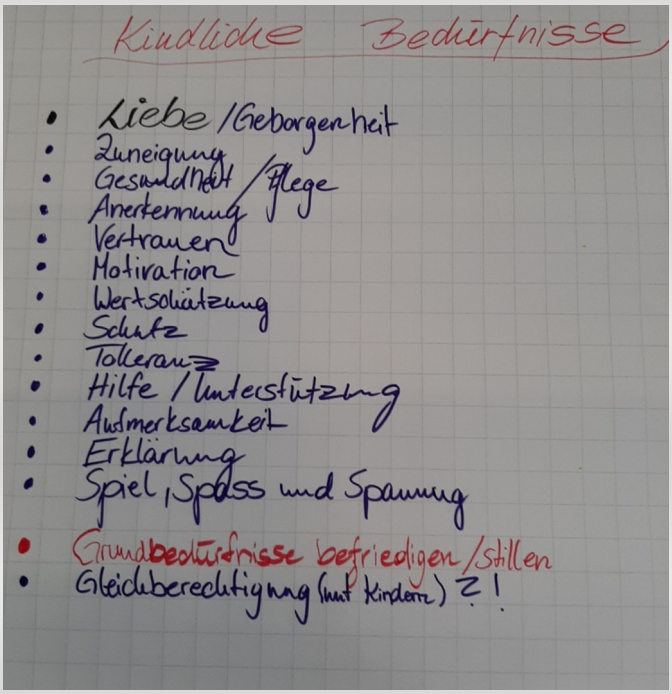
Heidrun Hessel

Vorstand Förderverein ZfD e.V.
Projektverantwortliche

Mütter-Väter-Unterstützungstraining

Im Jahr 2020 fand aufgrund der aktuellen Pandemie Situation nur ein abgeschlossener Kurs vom 29.06.20-19.10.20 mit 4 Teilnehmern statt. Es war der 24. MUT-Kurs Dieser Kurs musste nach Beginn am 09.03.20 auf den 29.06.20 verschoben werden. Zuvor endete der 23. MUT Kurs am 10.02.20 mit 3 Teilnehmern.

Trotz der besonderen Situation in diesem Jahr gelang es uns unter Einhaltung der geforderten Hygienevorschriften gewohnte Aktivitäten, wie gemeinsames Töpfern und die Durchführung eines Abschlussfestes gemeinsam mit den Kindern und Partnern zu planen. Die Abschlussfeste fanden im ZOO und auf dem Spielplatz im Wildpark statt. Höhepunkt war ergänzend zum Besuch im Wildpark der Besuch der „Haustierfarm“.



Am 16.11.2020 startete der 25. MUT-Kurs mit 6 Teilnehmern. Diesen lockerten wir in der Adventszeit mit dem Basteln eines Weihnachtsgesteckes auf.

Aufgrund der Situation in diesem Jahr und Einschränkungen auch im kulturellen Bereich gelang es uns leider nicht, Besuche von Museen, Theatern und sonstiger kultureller Einrichtungen zu planen.

Für 2021 hoffen wir den 25. MUT Kurs nach jetzigem Stand im April zu beenden.

Inhaltliche Erweiterungen wird es im Modul 5 durch Einzelsitzung mit den Kind/ern geben. Entspannungsübungen und kleine sportliche Aktivitäten werden zu Beginn und Ende verschiedener Module angeboten und durchgeführt.

Katrin Engelhard
Projektleiterin
Mitarbeiterin Fachbereich Familienhilfe im ZfD

DANKE allen unbekannten Wichtel

Die Kaufland Dienstleistung GmbH & Co KG in Paunsdorf unterstützt das Projekt seit einigen Jahren mit Sach- und Geldspenden. Im November 2020 wurde diesmal im Paunsdorf-Center eine ganz besondere Aktion für unsere Kinder angeregt. Eine Mitarbeiterin der GmbH nahm die Weihnachtswünsche unserer Kinder auf. Diese Wünsche wurden im Kaufland Center an einen Weihnachtsbaum gehangen. Viele Kunden interessierten sich für die Aktion und so lagen anstatt der Wunschzettel nach kurzer Zeit die entsprechenden Geschenke unter dem Baum. Alle Geschenke wurden liebevoll verpackt und mit den Namen der Kinder und der Geschenkespender beschriftet. Unter Einhaltung der Hygieneregeln führten wir nun mehrere kleine „Weihnachtsfeiern“ durch und die Kinder waren sehr überrascht und erfreut, dass ihre Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Sie staunten, dass ihnen unbekannte Menschen ein Geschenk gekauft haben. Auch Eltern waren gerührt von der Großzügigkeit fremder Menschen.

Im Namen der Kinder und Eltern sagen wir allen leisen Spende*innen ganz herzlichen Dank!

Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“

team WENDEPUNKT

„Ich war froh, dass mein Alltag erhalten blieb“

Das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V. und dem Eigenbetrieb Städt. Klinikum „St. Georg“ Leipzig mit dem Ziel, die Teilnehmer*innen langfristig zu befähigen, einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen.

Die Teilnehmer*innen erhalten gegen Unterschrift einen „Projektlohn“ in Form einer Aufwandsentschädigung. Durch die Covid – 19 Pandemie und die damit verbundene schwierige Zeit, waren alle Beteiligten dazu gezwungen das Beste aus der Situation herauszuholen. Essentiell war hierbei, dass der Alltag und die gegebenen Strukturen erhalten bleiben sollten, aber eben unter den vorausgesetzten Hygienemaßnahmen. Dementsprechend wurden Einzelarbeitsplätze zur Verfügung gestellt und somit das Projekt räumlich entzerrt.

Das Arbeits – und Beschäftigungsprojekt wird in unterschiedliche Teil – und Arbeitsprojekte gegliedert, wodurch ganz verschiedene Interessen und vor allem Kompetenzen gefördert werden. Wir baten daher einige Teilnehmer*innen zu einem Gespräch und ließen uns erzählen, was dieses Jahr besonders in Erinnerung geblieben war.

„Das Malen in der Natur hat etwas Befreiendes.“ S.

Angeregt und inspiriert durch eine künstlerisch begabte Teilnehmerin entdeckten einige Teilnehmer*innen nicht vorhanden geglaubte Talente im künstlerischen Bereich und erwarben sich dadurch mehr Selbstvertrauen und Wissen hinsichtlich des Malens. Einige dieser Bilder wurden gegen eine Spende abgegeben, andere sind auf unserer Website zu bewundern und gegen eine Spende zu erstehen.

„Ich war stolz darauf, dass ich eine selbstgenähte Maske tragen konnte.“ T.

Im März diesen Jahres begann eine Projektteilnehmerin gesammelte Stoffreste zuzuschneiden und anschließend daraus Masken zu nähen. Die hergestellten Masken stießen auf sehr positives Feedback und schon bald stiegen die

Nachfragen und der Bedarf danach an. Damit konnte auch ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der A-H-A – Regeln in der Einrichtung geleistet werden.

„Am nächsten Tag hatte ich ganz schön Muskelkater in den Armen.“ M.

Im Sommer hieß es „Ab ins Wasser“ und es wurde im Wildpark Connewitz und auf dem Karl – Heine – Kanal zum Paddeln eingeladen. Die Projektteilnehmer*innen übten sich also in Punkto Teamwork und Muskelkraft. Das Wiedererlernen einer sinnstiftenden Freizeitgestaltung gehört ebenso zum Projektkonzept wie das Aneignen von Kompetenzen hinsichtlich des Arbeitslebens. Der Ausflug machte allen großen Spaß und die Hoffnung ist groß, dass solche Unternehmungen auch nächsten Sommer wieder stattfinden können. Das Ziel der Anregung konnte erreicht werden, einige Teilnehmer*innen setzten diese Freizeitaktivität auch privat fort.

„Nichts schmeckt besser als selbst angebaute Lebens-mittel.“ L.

Wie auch schon die beiden Jahre zuvor haben die Projektteilnehmer*innen das meiste des im Garten gepflanzten Gemüses selber vorgezogen. Insbesondere auf Tomaten in all ihrer Sortenvielfalt wurde besonders Wert gelegt. Über Gurken bis hin zu

Zucchini und Kräutern war viel vertreten. Egal ob als Beilage auf dem Frühstückstisch oder in Speisen wie Zucchini– Mozzarella Auflauf oder Gurkensalat mit Spiegelei, unsere Ausbeute fand immer Verwendung und einen Platz auf dem Tisch.

„Ein Männlein steht im Walde.“ O.

Mittlerweile hat sich im Arbeitsprojekt die ein oder andere Tradition etabliert und auch wenn manch Freizeitaktivität und mancher Arbeitsbereich aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln nicht durchgeführt werden konnte, war im Herbst eine Tradition geradezu prädestiniert um Abstand zu halten. Auch in diesem Jahr konnten beim Pilze suchen die Teilnehmer*innen ausschwärmen und waren wiederum erfolgreich.

„Meine Arbeit wurde sehr gebraucht.“ P.

Ein Arbeitsbereich welcher dieses Jahr besonders gefordert wurde war die Holzwerkstatt, hier wurden die unterschiedlichsten Projekte umgesetzt. So wurde ein Queuehalter gebaut, für den hauseigenen Garten ein Frühbeet oder diverse Frühstücksbrettchen in unterschiedlichen Variationen.

Vielen Dank an alle Spender *innen in diesem Jahr.
An dieser Stelle soll in diesem Jahr insbesondere allen Teilnehmer*innen des Arbeitsprojektes „teamWENDEPUNKT“ ein großes Dankeschön ausgesprochen werden. Wir sind sehr dankbar dafür, dass ihr euch an die schwierige Situation angepasst habt, dass ihr euch an alle Hygienemaßnahmen gehalten habt und dafür gesorgt habt, dass es unter den Teilnehmer*innen bis zum heutigen Tag keine einzige nachweisliche Infektion gab.

Björn Tandler
Vorstand Förderverein ZfD e.V.
Projektverantwortlicher

Freizeitprojekt im Übernachtungshaus Chopinstr.

Im Rahmen des therapeutischen Angebotes „Entwicklung von Abstinenz- und Therapiemotivation“ für obdachlose drogenabhängige Menschen stellt die Befähigung der Klientel zur aktiven, suchtmittelfreien Freizeitgestaltung einen wichtigen Aspekt der Betreuungstätigkeit dar.

Trotz der schwierigen Zeit und der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten wir auf Wunsch unserer Klient*innen gemeinsam mit ihnen einige Freizeitprojekte im Jahr 2020 organisieren und durchführen, z. B.

- Gartenprojekt „Futter für die Bienen“ Hierzu wurde die bestehende Kräuterschnecke mit Blumen für die Bienen bepflanzt. Auch der Bau eines Vogelhäuschens war Teil dieses Projektes.
- Exkursion im Rahmen unseres Projektes „Ewiges Terrarium“ in den Auenwald, um Material für die ewigen Terrarien zu suchen und im Anschluss ein kleines Eis zu essen.
- Verschiedene kreative Aktionen, wie
  - aufhübschen der Gedenktafel „Wir gedenken an“
  - nähen von Brot- und Brötchenbeutel
  - Gestaltung eines Adventskalender zu gestalten
  - basteln und gestalten von Weihnachtskarten
  - Basteln von kleinen Geschenken für die Nikolaus und Weihnachtszeit

Sandy Nürnberger
Mitarbeiterin SBB „Alternative I“

2005 – 2020

Für 15 Jahre erfolgreiche Projektarbeit danken wir allen Unterstützern:

Städtisches Klinikum „St.GEORG“ LEIPZIG

AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

BARMER

IKK classic

Gefördert durch die Aktion Mensch

startsocial hilfe für helfer

LEIPZIG HILFT KINDERN GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG

Stifter: Gewandhaus Orchester, Porsche, Sparkasse Leipzig, Verbundnetz Gas AG, Leipziger Volkszeitung

LEIPZIG STIFTUNG

BÜRGERSCHAFTLICHE TRADITION SEIT 1799

Rotaract Club Leipzig

Allen Privatspendern

Allen Firmenspendern

An den
Förderverein
Zentrum für Drogenhilfe e.V.
Friesenstr. 8
04177 Leipzig

per Fax: 0341-444 22 11
per Mail: vorstand@fzd-leipzig.de

Das Wenige, das du tun kannst, ist viel! Albert Schweitzer

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V., Leipzig, eine einmalige Spende

von _____ € (in Worten _____)

zugunsten

- ☐ freie Projektverwendung gemäß Satzung
- ☐ Suchtselbsthilfe Regenbogen
- ☐ Alkohol-Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“
- ☐ Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern
- ☐ Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“
- ☐ Sonstiges: _____ bitte nennen.

von folgendem Konto einzuziehen:

Name: Vorname:

Straße: PLZ, Ort:

Telefon:

Mailadresse:

Kontoinhaber:

(soweit nicht mit dem o. a. identisch)

BIC:

IBAN:

.....

Ort, Datum, Unterschrift

Impressum

Förderverein
Zentrum für Drogenhilfe e.V.
Friesenstr. 8
04177 Leipzig
Tel.: 0341 – 444 2221
Mail: info@fzd-leipzig.de

Vereinsregister Leipzig VR 4243

Druck: www.rainbowprint.de
Auflage: 200 Stück

www.fzd-leipzig.de